

ÜBRIGENS...

... nähern wir uns, wie gefüllte Verkaufsstände mit Schokolade-Osterhasen und Schokolade-Kücken beweisen, wieder Ostern. Ob sich wohl die niedlichen süssen Kücken in diesem Jahr der Vogelgrippe auch wie geplant verkaufen? Man soll ja alles, was mit Vögeln zu tun hat, tunlichst meiden. Ein Spassvogel, der sich über die Probleme freute, die dem Pleitegeier nun drohen, hat kürzlich sogar zum Wegschaffen von Kuckucksuhren aufgerufen.



Alois
Griching

Die Seuche sitze tief und auch die Bewohner von Altersheimen würden sich allmählich weigern, aus Schnabeltassen zu trinken...

Nun, sei dem wie ihm sei! Wir wollen heute den «Ooschtergizz» betrachten, ein althergebrachtes Walliser Essen! Wir wissen zwar, dass die feinen, wichtigen und gut betuchten Leute jedes Jahr zu Ostern im Rittersaal des Briger Stockalperschlosses Osterlämmer verspeisen und reichen Medien-Widerhall finden. Dabei ist festzuhalten, dass bei uns auch das «gewöhnliche Volk» Osterlämmer essen konnte und kann, weil diese eben in den ersten Jahresmonaten und so einige Zeit vor Ostern geboren wurden und werden. Man ass aber immer auch – und sprach weniger darüber – den von mir ins Auge gefassten «Ooschtergizz». Das beige-fügte Foto, das im Stall meines Freundes Siegfried entstand, zeigt ein solch herziges Gizzi. Sein Erscheinen auf dieser tristen Erde wurde so organisiert, dass es wie das Osterlamm in der vorösterlichen Zeit da ist und noch etwas erstarken kann. Die Ziege, die eine Tragzeit von etwa fünf Monaten hat,

kriegt in der Regel einmal im Jahr Junge. Dies erreicht man durch gezieltes «Bockmanagement». Dem Bock werden nämlich im Sommer mit dem Ziel «Ooschtergizz» keine einschlägigen Freuden gestattet. Er bleibt, während die Ziegen in die Hochalpen ziehen, z. B. in der Voralpe. Sein Liebesleben wird dann aber im Herbst sehr aktiv. Da die Ziege einen Zyklus von 17 Tagen hat, «erfreut» der Bock einer Herde von 30 Tieren alle Tage im Herbst wohl durchschnittlich zwei seiner «Damen». Respektabel!

Demgegenüber lässt man das Schaf, das auch etwa fünf Monate Tragzeit und eine ähnliche Zyklusdauer hat, zweimal im Jahr Lämmer werfen: das Oster- und das Herbstlamm. Dies erreicht man wieder durch gezieltes «Widdermanagement». Um aber prüfen zu können, ob alle Schafe einer Herde «bedient» wurden, färbt man den Brustbereich des Widders mit einer Farbe, die er bei der «Arbeit» auf das Schaf überträgt. Jemandem, dem ich dieses Vorgehen erzählte, konnte es sich nicht verkneifen, dazu boshaft zu bemerken: «Wenn das sü bi dä Lit machtisch, weeri de summi Frowwä woll appa gitschägoti!» Lassen wir das!

Um zum «Ooschtergizz» zurückzukehren: Er kann nicht nur mit der üblichen Polenta, sondern auch mit Kartoffeln, Reis usw. gegessen werden. Und er schmeckt ebenso gut wie das vornehm hochgestylte Osterlamm. Verachten wir also den «Ooschtergizz» nicht! Mmmm!

Wall. B., 3. 3. 06